



Jule lernt

**... eine Menge
von ihrer Großnichte**

Jule ist alt. Jule denkt gern an ihre Kindheit zurück. Sie hatte eine gute Kindheit und hat auch heute ein ganz gutes Leben. Aber manchmal denkt sie, puuhhh, jetzt werd' ich so richtig alt, ich versteh Vieles nicht mehr, was junge Leute so umtreibt.

Das ist AUCH ein Grund, warum sie sich über die Besuche ihrer Großnichte Catrin freut. Catrin ist nämlich ein ganz aufgewecktes und gescheites Mädli und Jule erfährt von ihr eine Menge über die Welt der Kinder heute...

Schwimmen

Jule ist alt, ok. Sie ist leider auch faul. Und sie mag keinen Sport. Aber sie geht gern mit Catja und ihrer Schwester ins Schwimmbad. Warum? Weil es einfach ein Vergnügen ist, den Kindern beim Tauchen, beim Schwimmen, beim Springen, beim Herumtollen zuzuschauen. Sie freut sich auch, wenn die Bademeister grad nicht herschauen und die Mädchen mit großem Vergnügen ins Becken springen können, obwohl Seitensprünge natürlich verboten sind. Und Jule erlaubt ihnen die große Rutsche, auch wenn sie annimmt, dass so eine lange, steile Rutsche nicht für diese Altersklasse gedacht ist. Sie erlaubt es, denn Catja und ihre Schwester sind sportlich und geschickt, sie kennen ihre Fähigkeiten recht gut und sind auch in ihrem Überschwang rücksichtsvoll und dort, wo's notwendig ist, sogar vorsichtig. Das wundert Jule am meisten: wie vergnügt sie sich ins Wasser stürzen und trotzdem das Maß finden, das zu ihrem Können passt. Dass sie zwar mutig, aber nicht waghalsig sind.

Wahr-nehmen, auf-merken, auf-passen?

Catja merkt Vieles, das andere nicht so schnell erkennen. Und Catja reagiert ganz schnell, wenn sie sieht, dass jemand etwas braucht. Oder wenn jemand sie, Catja, braucht.

Da hat sich zum Beispiel ein elfjähriges Mädchen in die Hose gemacht. Na, man kann sich vorstellen, wie sich Maela da geschämt hat. Catja geht zu ihr und sagt: „Glaub ja nicht, dass wir darüber lachen! Da gibt es nichts zu lachen, denn so was passiert doch jedem und jeder. Du, mir ist das auch schon passiert. Einmal, da hab ich so lang für den Heimweg von der Schule gebraucht, dass ich es nicht mehr geschafft hab, schnell genug in unsere Wohnung zu laufen...“

Catja erzählt ihr Missgeschick und Maelas Gesicht hellt sich auf.

Als Maela später, nachdem die Spuren beseitigt sind, wieder auf den Spielplatz kommt, geht Catja auf sie zu, schnuppert ein wenig an ihr und ruft für alle hörbar: „Mhmm, du duftest!“

Damit ist die Sache für Maela nun wirklich erledigt.

Lehrer_innen sagen über Catrin, sie passe in der Schule nicht auf. Tja, so viel zum Thema Aufmerksamkeit...

Wahrnehmen heißt mitdenken

In der Nachbarschaft wohnen zwei alte Frauen; sie sind Schwestern. Die eine braucht nach einem Schlaganfall laufend Hilfe im Alltag. Die andere ist noch recht fit und versorgt die Schwester.

Catja sieht, dass die fitte Schwester in Straßenkleidung die Wohnung verlässt.

Sofort fragt Catja: „Wer ist denn jetzt bei der Patientin? Soll ich auf sie aufpassen?“

Die Nachbarin ist kurz sprachlos. Aber Wochen später wundert sie sich noch über „So ein liebes Mäd!“ , „So ein kluges Köpfchen!“ , „Na, so eine! So klein und merkt schon so viel!“

Caty war damals sechs Jahre alt

Was so gequasselt wird

Jule ist ein ungeduldiger Mensch und keppelt oft, wenn Catja rumtrödelt. Wenn Catja etwas verzögern will, hat sie viele Taktiken parat. Eine besteht darin, dass sie ohne Punkt und Beistrich quasselt. Jule macht dann oft das Zeichen für „qua-qua“.

Neulich, als es wieder einmal so lief, unterbrach sich Catja in ihrem Redefluss und antwortete – weiter in ihrem rasantem Tempo: „Und du? Du redest immer über mein Leben! Du redest ohne Ende über die Schule, über meine Probleme und und und“

Jule denkt sich: Mensch, das Kind kann sich wehren. Das ist heute hart für mich zu nehmen, aber gut für sie.

(Auf Dauer gesehen jedenfalls, denn erst einmal schimpft Jule wieder zurück.)

Geschmäcker sind verschieden. Kenntnisse auch.

Jule hat's gern ruhig. Und Catja ist gern laut. No, wie man sich denken kann, haben die beiden öfter gehörige Meinungsverschiedenheiten. Catja erzählt Jule dann was über die Gruppen, die sie gerne hört, über die Sänger_innen, deren Filme sie downloadet, über die Lieder, die grad in sind.

Und Jule versteht nicht einmal die Namen, denn die hat sie alle noch nie im Leben gehört. Catja verdreht die Augen – aber nur ein bisschen, denn sie weiß schon längst, dass die Alten keine Ahnung von den Dingen haben, die ihrer Meinung nach „so richtig wichtig“ sind.

Jule hingegen denkt an ihre Jugend und sagt zu ihrer Freundin: „Mensch, das hätten wir uns damals nicht gedacht, dass wir vor Kindern auch einmal so dastehen...“

Kann ein Mensch zu viel Fantasie haben?

Jule hört gern die Geschichten, die Catrin erfindet. Manchmal steigert sich das Mädchen so in eine Geschichte hinein, dass Jule ruft: „Mensch, erzähl's mir doch in Ruhe, sprudel nicht so!“ Jule entgegnet cool: „Ach, ich weiß, ich bin Fantasie-verrückt!“

Gekonnt flunkern

Manchmal baut Catja in gelesene und gehörte Geschichten etwas aus ihrem Leben ein. Oder sie erfindet eine Geschichte in der Geschichte, in der neue Personen vorkommen. Jule staunt nicht schlecht, als plötzlich in einem uralten Märchen eine Großtante vorkommt.

Die hatte in Catjas Neudichtung eine ganz feine Rolle...

Jule ist gerührt. Das sagt sie auch. Aber nur ein bisschen. Vor allem lobt sie Catja als Geschichtenerzählerin.

Mensch, da hat sie ja die Tränen verdrücken müssen, so berührt war Jule über die wunderschöne Geschichte – und halt auch stolz auf die Märchengroßtante.

Caty denkt übers Leben nach

Eines Tages erzählt Catrin von einem Problem – wie sie es nennt. Sie hat ein Brillenetui gesehen, das sie viel schöner fand als ihr eigenes. Sie lief natürlich gleich zu ihrer Mutter und bat sie, ihr das schönere zu kaufen. Die Mutter lehnte kategorisch ab.

Catja sinniert. Eigentlich war das zu erwarten, dass die Mama auf so eine Frage „nein“ sagt, überlegt sie. Ok, jetzt ist es klar.

„Wär' es nicht gut, wenn ich immer schon alles wissen würde, auf das ich erst später drauf komm'? Dann würde ich gleich gar nicht solche Fragen stellen, die sowieso nur Ärger machen. Das wär' doch super, wenn ich immer auch schon die wäre, die ich dann später sein werde.“

Sie überlegen, ob es bei schwierigen Entscheidungen helfen könnte, sich die spätere, die erfahrene Catrin vorzustellen, so als stünde sie neben der jungen Catja... und dann kann Catja die gescheite Catrin fragen, was sie mit ihrer Erfahrung raten würde....

Jule ist wieder einmal begeistert von ihrer Großnichte. „Mensch, du mit deinen zehn Jahren – und schon so eine Philosophin.“

Kaufen oder nicht kaufen, das ist die Frage.

„Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“, heißt es in einem berühmten Theaterstück. Für Catrin war eine andere Frage wichtig.

Und Jule war genervt vom dauernden Quengeln, als Caty noch jünger war. Dieses dauernde „Kaufst du mir das? Biiitte-bitte“, machte Jule richtig fertig. Da beschloss sie, im Beisein von Catja einfach gar nichts mehr einzukaufen.

Eines Tages meinte Catja: „Ich glaub du magst einfach keine Kinder, denn du kaufst ihnen ja nix!“

War Catja ehrlich enttäuscht von ihrer Großtante oder hat sie sich überlegt, welche Strategie bei einer Großtante erfolgreich sein könnte? Überlegte sie, wie sie Jule herausfordern kann, das Gegenteil zu beweisen?

Jule tat gelangweilt und blieb stur.

Heimlich dachte sie sich: Mensch, das Kind ist vif...

Nein, nein, nein, ich kaufe nichts.

Aber so einem vifen Mädli bringt man doch gern ein Geschenk mit, oder?

Immer dieses Haben-wollen...

Geburtstag ist so ein Thema. Was könnte man da nicht alles haben wollen...

Von der Tochter einer Nachbarin gibt es ein Menge Dinge, die sich für eine Geburtstagstombola eignen: Spielsachen, Stifte, aber auch Schmuck und Kosmetika.

Vieles gefällt Catja, Vieles möchte sie durchaus gern behalten.

Aber Catja packt ein. Und überlegt Kombinationen, damit jedes Packerl etwas „wirklich Schönes“ enthält. (Stifte sind immer nur Draufgabe!)

Catja steht schließlich vor einem Berg von Tombolapäckchen und freut sich riesig, weil sie so viel zu verschenken hat.

Immer dieses Haben-wollen?

Zum In-die-Luft-gehen?

Jule hat was entdeckt: Trampolin springen an der Donau. Das gefällt den Kindern doch sicher. Da kann sie wieder ein paar lustige Stunden mit den Kindern verbringen, hofft sie.

Denn in letzter Zeit sieht Jule Catja faktisch fast nur mehr an den Lerntagen, das heißt, Catja kommt nach der Schule zu Jule, beschwert sich in der Regel über das Essen, weil Jule kein Fleisch kocht und dann kämpfen sie – manchmal gemeinsam, öfter auch gegeneinander – mit den Hausaufgaben.

Jule ist grantig auf die Schule. Catja erzählt sie aber, dass sie die Schule geliebt habe. Dass sie Lernen super findet... DAS sagt sie immer wieder.

Insgeheim klopft Jule jetzt schon die Sprüche, die die Alten immer schon parat hatten, wenn sie glauben, dass die Zeiten früher besser waren. „Mensch, zu meiner Zeit konnten wir das Schulische wenigstens in der Schule erledigen.“

Das würde sie natürlich nie, nie zu Catja sagen.

Sie spritzen einmal (!) einen Lerntag und die Kinder machen ihre Luftsprünge. Ganz viele.

Schade, dass Kinder selbständig werden ;)

Jule und Caty haben viele Schwimmbäder kennen gelernt. Catja kann super schwimmen. Ihre Freundinnen auch. Jule hat sich gefreut, als die Schwimmflügel überflüssig wurden und sie allmählich nicht mehr aufpassen musste. Aber jetzt? Pah, die gehen alleine ins Schwimmbad! Und auf den Spielplatz und und und.

Natürlich tut Jule so, als würde sie sich auch über diesen Fortschritt uneingeschränkt freuen. Aber manchmal denkt sie doch wehmütig: Mensch, das war doch so schön, als sie mir alles noch ganz begeistert vorgeführt haben, was sie grad gelernt haben...

Gefühlsbrüche

Auch Catja kennt viele Widersprüche.

Viel Einerseits - Andererseits.

Kein Wunder, dass das so ist, Catrin hat ja einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Und genau ist sie auch. Im Denken. Auch mit ihren Gefühlen.

Und Catja kann die Dinge zur Sprache bringen. Zu einer ausdrucksstarken, klingenden Sprache.

Eines Tages erklärt Catja, warum ihr Verhalten manchmal so turbulent ist und der Großtante so unverständlich. Sie sagt schlicht „Weißt du, manchmal hab ich so Gefühlsbrüche“.

Wer kennt sie nicht, die „brechenden“ Gefühle? Aber wer hat je so ein treffendes Wort dafür gebraucht?

Die Alte bewundert das Kind für diese Wort-er-Findung: Pah, meine Großnichte hat was drauf!

Jule ist alt, aber nicht blöd. Daher hat sie manchmal – nicht oft, denn die Elfjährige ist schnell – die Chance, Catja etwas Neues am PC oder am Handy zu zeigen. Sie hat ihr auch das Simsen erklärt. Dann übten sie ein paar Mal. Plötzlich bekam Jule ein SMS „danke, dass du an mich glaubst“.

Da hat Jule nimmer „Mensch, das ist doch...“ gesagt, sondern da war sie schmähstad.

Die Zauberseite (Geheimschrift)